

4. MILITÄRAUSGABEN

Die weltweiten Militärausgaben erreichten 2017 mit schätzungsweise 1.739 Mrd. US-Dollar den höchsten Stand seit Ende des Kalten Krieges. Das entspricht 2,2 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) oder Pro-Kopf-Ausgaben von 230 US-Dollar. Dabei stiegen die Gesamtausgaben im Vergleich zu 2016 marginal um effektiv 1,1 %.

In Nordamerika sanken die Rüstungsausgaben im siebten Jahr in Folge um 0,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen stiegen die jährlichen Militärausgaben in Ostasien zum 23. Mal in Folge, verglichen mit 2016 um 4,1 %. In Westeuropa stiegen die Ausgaben zum dritten Mal in Folge um 1,7 % (seit 2016). Die Entwicklung in anderen Weltregionen war unterschiedlich: die Militärausgaben in Afrika, Zentralamerika und Karibik, sowie Osteuropa gingen zurück, wogegen in Zentraleuropa und dem Nahen und Mittleren Osten (in den Ländern, für die Daten verfügbar sind) und Südamerika die entsprechenden Ausgaben stiegen.

Mit einem Rüstungsbudget von 610 Mrd. US-Dollar blieben die USA weltweiter Spitzenreiter, wobei der relative Anteil unverändert zu 2016 blieb (3,1 % des BIP). Obwohl die US-Militärausgaben 22 % unter dem Spitzenwert von 2010 lagen, lässt der Trend sinkender Ausgaben allmählich nach. Ende 2017 hat der US-Senat einen neuen Rüstungshaushalt angenommen, der mit 700 Mrd. US-Dollar für 2018 deutlich höhere Ausgaben als 2017 veranschlagt.

China, mit einem Militärhaushalt von schätzungsweise 228 Mrd. US-Dollar auf Platz zwei, erhöhte diesen im Vergleich zu 2016 um 5,6 %. Dies war der geringste Anstieg seit 2010, allerdings innerhalb des Wachstums des BIP plus Inflation). Saudi-Arabien stieg 2017 aufgrund einer Erhöhung der Rüstungsausgaben um 9,2 % auf

WELTWEITE MILITÄRAUSGABEN, 2017

Region	Ausgaben (US\$ Mrd.)	Veränderung (%)
Afrika	(42,6)	-0,5
Nordafrika	(21,1)	-1,9
Subsahara-Afrika	21,6	0,9
Amerika	695	0,0
Mittelamerika und Karibik	7,6	-6,6
Nordamerika	630	-0,2
Südamerika	57,0	4,1
Asien und Ozeanien	477	3,6
Zentral- und Südasien	82,7	3,0
Ostasien	323	4,1
Ozeanien	29,9	-0,6
Südost-Asien	41,1	0,1
Europa	342	-2,2
Mitteleuropa	24,1	12
Osteuropa	72,9	-18
Westeuropa	245	1,7
Naher Osten
Weltweit	1 739	1,1

() = ungefähre Schätzung; .. = keine Daten verfügbar. Alle Angaben in US-Dollar zum Tageskurs (2016). Alle Änderungen werden real ausgewiesen im Zeitraum 2016–17.

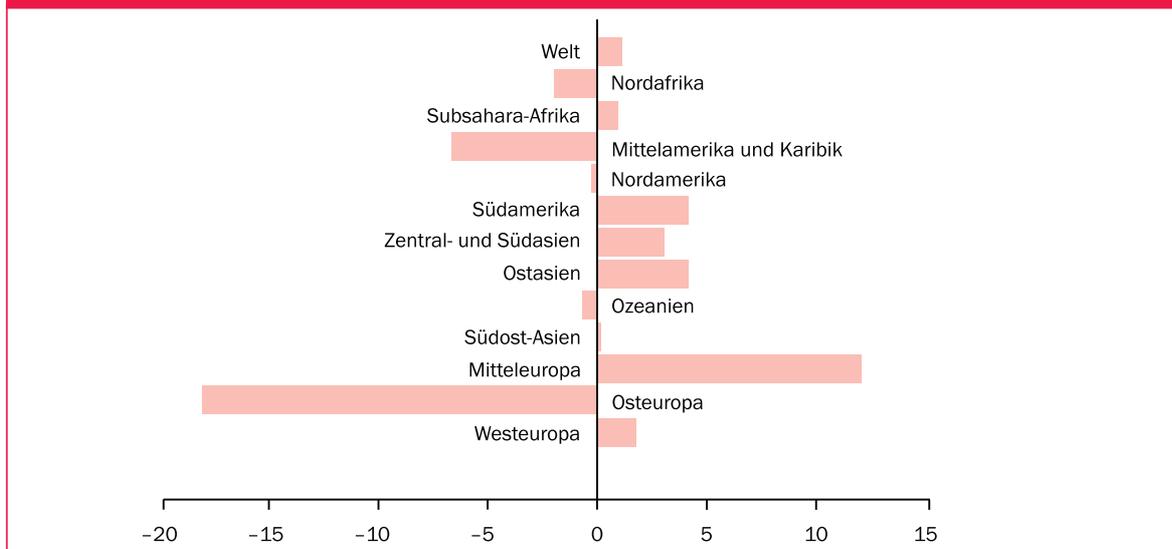
69,4 Mrd. US-Dollar auf Platz drei. Russland senkte seine Militärausgaben dagegen um 20 % auf 66,3 Mrd. US-Dollar und kam damit auf Platz 4. Indiens Ausgaben stiegen 2017 um 5,5 % und waren mit \$63,9 Mrd. US-Dollar die fünfthöchsten weltweit.

Verschuldung, Ölpreis und Militärausgaben

In Ländern, deren Wirtschaft vom Öllexport abhängig ist, spielt die Höhe staatlicher Einnahmen aus dem Ölgeschäft eine große Rolle bei Entscheidungen über Ausgaben. Der Ölpreissturz von 2014 (und seither niedrige Preise) hat die Öleinnahmen in diesen Ländern erheblich verringert. Eine Untersuchung in 15 öllexportabhängigen



ÄNDERUNGEN WELTWEITER MILITÄRAUSGABEN NACH REGION, 2016–17



Ländern ergab, dass im Falle rückläufiger Öleinnahmen eine alternative Finanzierung gesucht und gefunden wurde (z.B. durch Anleihen oder Verschuldung). Dabei reduzierten sich die Militärausgaben zwischen 2014 und 2017 in den beteiligten Ländern (Algerien, Angola, Aserbaidschan, Ecuador, Iran, Irak, Kasachstan, Kuwait, Mexiko, Nigeria, Norwegen, Russland, Saudi-Arabien, Südsudan und Venezuela) durchschnittlich um 16 %. Allerdings sank der Ölpreis über 45 % und der durchschnittliche Schuldenanstieg lag bei etwa 154 % des BIP. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben wurde in diesen Ländern demnach weitgehend durch Schulden finanziert.

Transparenz bei Militärausgaben

Durch das Aufzeigen außer-budgetärer Finanzierungen in Peru und Venezuela konnte SIPRI 2017 große Schritte hinsichtlich einer größeren Transparenz von Militärausgaben erzielen. Ausgaben, die nicht über den Haushalt finanziert werden, sind häufig intransparent und werden in der Regel durch Rohstoffexporte erzielt. Diese

können, bisweilen ohne Kenntnis des Parlaments oder des Finanzministeriums, u.a. für den Kauf von Waffen genutzt werden. Außerbudgetäre Fonds bieten lukrative Möglichkeiten der Selbstbereicherung öffentlicher Beamter und Unternehmen, die an der Entscheidungsfindung beteiligt sind. In den Fällen Peru und Venezuela beliefen sich derartige Ausgaben im Milliardenbereich (US-Dollar) – häufig ohne jegliche Rechenschaftspflicht oder Aufsicht.

Die Transparenz von Militärausgaben im internationalen Kontext bleibt ein Anliegen, insbesondere in Zusammenhang mit dem UN-Bericht über Militärausgaben. Mindestens 42 Staaten haben der UN einen Bericht über ihre Militärausgaben im Jahr 2016 übermittelt (Stand 31. Juli 2017), darunter kein Staat aus Afrika oder dem Nahen Osten. Auch vier der fünf Länder mit den weltweit größten Militärbudgets (USA, China, Saudi-Arabien und Indien) waren nicht beteiligt. Die weiterhin geringe Beteiligung, aber auch grundsätzliche Mängel des UN-Bericht-Mechanismus lassen Zweifel an dessen Zukunft aufkommen. ●



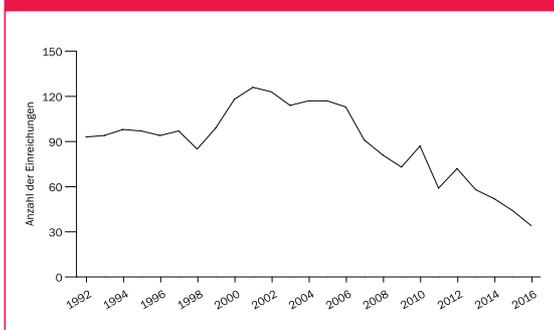
5. INTERNATIONALE RÜSTUNGSTRANSFERS UND ENTWICKLUNGEN IN DER WAFFENPRODUKTION

Der Umfang internationaler Rüstungstransfers von schweren Waffen stieg zwischen 2008–12 und 2013–17 um 10 % und erreichte damit das höchste Niveau seit Ende des Kalten Krieges. Der Anstieg verdeutlicht eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung seit den frühen 2000er Jahren.

Die fünf größten waffenexportierenden Länder waren die USA, Russland, Frankreich, Deutschland und China (2013–17). Deren Exporte schwerer Waffen machten 74 % des weltweiten Gesamtvolumens aus. Seit 1950 waren Firmen aus den USA und Russland (vor 1992 UdSSR) die mit Abstand größten Waffenexporteure. Zusammen mit westeuropäischen Lieferanten dominieren sie seit langem die Liste der zehn wichtigsten Waffenexporteure.

Die fünf größten Rüstungsimportländer waren Indien, Saudi-Arabien, Ägypten, Vereinigte Arabische Emirate und China, die zusammen 35 % aller Rüstungsimporte weltweit abdeckten. Die meisten dieser Lieferungen gingen nach Asien und Ozeanien (42 % des gesamten Importvolumens

ANZAHL VON BERICHTEN BEIM UN-REGISTER FÜR KONVENTIONELLE WAFFEN, 1992–2016



DIE WICHTIGSTEN EX- UND IMPORTEURE SCHWERER WAFFEN, 2013–17

Exporteur	Weltmarktanteil (%)	Importeur	Weltmarktanteil (%)
1 USA	34	1 Indien	12
2 Russland	22	2 Saudi-Arabien	10
3 Frankreich	6,7	3 Ägypten	4,5
4 Deutschland	5,8	4 UAE	4,4
5 China	5,7	5 China	4,0
6 Großbritannien	4,8	6 Australien	3,8
7 Spanien	2,9	7 Algerien	3,7
8 Israel	2,9	8 Irak	3,4
9 Italien	2,5	9 Pakistan	2,8
10 Niederlande	2,1	10 Indonesien	2,8

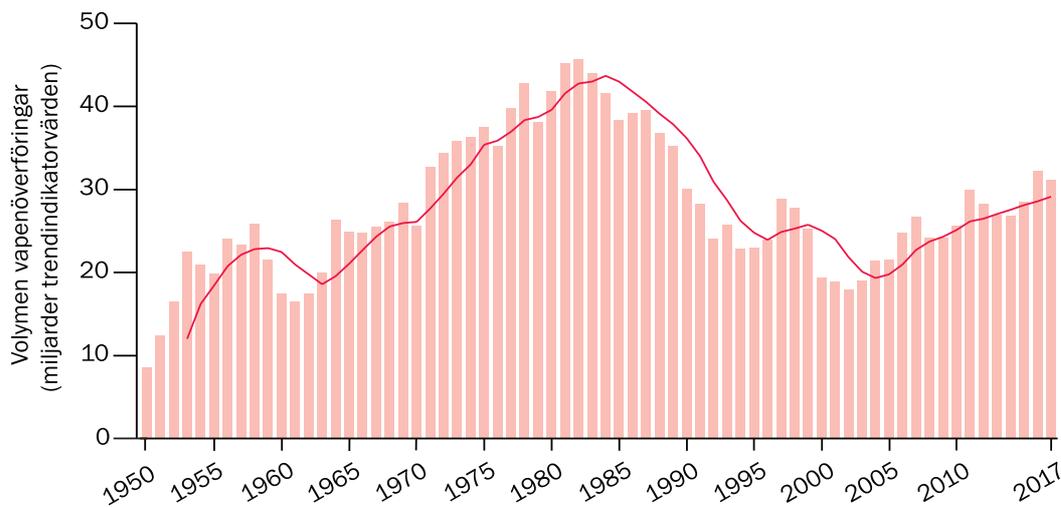
schwerer Waffen weltweit im Zeitraum 2013–17), gefolgt vom Nahen und Mittleren Osten (32 %). Waffenlieferungen in den Nahen und Mittleren Osten nahmen zwischen 2008–12 und 2013–17 um 103 % zu, während Rüstungstransfers nach Asien und Ozeanien in diesem Zeitraum ebenfalls um 1,8 % zunahmen. Dagegen gingen die Importe schwerer Waffen in Europa deutlich zurück (um 22 %), ebenso in Amerika (um 29 %) und Afrika (um 22 %).

Transparenz bei Rüstungstransfers

Auch 2017 gab es kaum positive Entwicklungen hinsichtlich der Transparenz von Rüstungstransfers gegenüber der Öffentlichkeit. Die Anzahl der Staaten, die Informationen über ihre Waffenimporte und -exporte an das UN-Register für konventionelle Waffen (UNROCA) weitergaben, sank auf ein Rekordtief und Änderungen hinsichtlich der verschiedenen nationalen und regionalen Berichtsmechanismen blieben aus. Wenigstens sind die meisten der immer zahlreicheren Unterzeichnerstaaten des Waffenhandelsabkommens von 2013 (ATT) ihren Verpflichtungen nachgekommen und haben ihre Waffenim- und Exporte gemeldet.



ENTWICKLUNG DES HANDELS MIT SCHWEREN WAFFEN, 1950–2017



Der finanzielle Wert staatlicher Waffenexporte, 2016*

Während die SIPRI-Daten zu Rüstungstransfers nicht deren finanziellen Wert abbilden, veröffentlichen viele rüstungsexportierende Staaten die entsprechenden Zahlen selbst. Anhand dieser Informationen schätzt SIPRI das Gesamtvolumen des weltweiten Rüstungshandels für das Jahr 2016 auf mindestens 88,4 Mrd. US-Dollar.

Rüstungsproduktion und militärische Dienstleistungen

SIPRI listet die 100 wichtigsten Waffenproduzenten und Anbieter für militärischen Dienstleistungen (ausgenommen China) anhand ihrer örtlichen wie export-bezogenen Verkaufszahlen. Die gesamten Verkäufe dieser Top 100 betragen 2016* insgesamt fast 375 Mrd. US-Dollar. Verglichen mit dem Vorjahr stiegen diese, erstmals seit 2010, real um 1,9 %.

Die Steigerung ist v.a. Folge eines allgemeinen Verkaufszuwachses US-ansässiger

Firmen, die weiterhin die Top 100 dominieren. Zusammengenommen blieben die Absätze westeuropäischer Rüstungsanbieter 2016 stabil. Der Umsatz durch Rüstungsgeschäfte russischer Firmen stieg 2016 weiterhin, während die Bilanz bei Produzenten aus Ländern mit aufkommender Rüstungsindustrie und anderen Staaten unterschiedlich ausfiel. Für die Verkaufszuwächse der Top 100 Rüstungsanbieter sorgten sowohl internationale Spannungen und bewaffnete Konflikte auf der Nachfrage-Seite, als auch die Umsetzung nationaler Industrialisierungsstrategien seitens der Anbieter. Firmenzusammenschlüsse, Neuerwerbungen sowie Veräußerungen können weitere wichtige Gründe sein. ●

* Das letzte Jahr für das Daten verfügbar sind.

